

Anlage 2 zu GD 253/10

Auswertung der Kennzahlen

Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im **Sozialraum Wiblingen**

Für die Jahre 2007 -2009 sind neue strategische Zielkennzahlen entwickelt und festgelegt worden.

Ziel 1:

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrückt:

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

→ in 2007 27 Monate

→ in 2008 27 Monate

→ in 2009 27 Monate

2007*	2008*	2009*
32,38	32,95	29,21

*Angabe jeweils in Monaten

Die Kennzahl von 27 Monaten konnte nicht ganz erreicht werden. Ein positiver Trend ist jedoch erkennbar. Gesamtstädtisch liegt die Laufzeit bei durchschnittlich 28,5 Monaten. Die Zielkennzahl wurde ab 2010 auf 30 Monate erhöht vor dem Hintergrund, Nachhaltigkeit zu sichern um dem sog. „Drehtüreffekt“ entgegenzuwirken.

Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendentiell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen:

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

→ in 2007 1,48 %

→ in 2008 1,45 %

→ in 2009 1,45 %

2007	2008	2009
1,34 %	1,65 %	1,92 %

Der Anteil junger Menschen, die der Hilfe zur Erziehung bedurften, ist in Wiblingen im Jahr 2009 weiter angestiegen. Diese hohe Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen ergibt sich unter anderem durch den Ausbau von Gruppenangeboten, wie der Sozialen Gruppenarbeit.

Gesamtstädtisch liegt der Anteil bei 1,56 %. Die Kennzahl wurde ab 2010 auf 1,6 % angehoben, da sich zeigte, dass die bislang festgelegte Kennzahl mit 1,45 % nicht realistisch ist.

Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt:

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

→ in 2007 75 %

→ in 2008 75 %

→ in 2009 75 %

2007	2008	2009
80,09 %	82,15 %	79,58 %

In Wiblingen konnten auch 2009 fast 80 % aller Kinder und Jugendlichen, die wegen erzieherischer Fragestellungen Kontakt zum Jugendamt hatten, durch frühzeitige Unterstützung erreicht werden. Dies waren im Jahr 2009 insgesamt 608 Fälle. Ziel ist es auch künftig die Leistungen im Vorfeld von Hilfen im Einzelfall auf hohem Niveau zu halten.

Gesamtstädtisch liegt die Quote ebenfalls bei fast 80 %.
Diese Kennzahl liegt auch weiterhin bei 75 %.

Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an.

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

→ in 2007 72 %

→ in 2008 74 %

→ in 2009 74 %

2007	2008	2009
68,00 %	71,19 %	76,71 %

Die Zielkennzahl von 74 % wurde im Jahr 2009 in Wiblingen erreicht. Gesamtstädtisch ergibt sich ein Anteil von 82,33 %. Es zeigt sich eine positive Tendenz. Die Inanspruchnahme einer Hilfe vor Ort wird weiterhin angestrebt und so weit passende Angebote vorhanden sind, auch umgesetzt. Die Kennzahl wurde ab 2010 auf 75 % erhöht.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung *außerhalb des Elternhauses* beträgt

- in 2007 30 %
- in 2008 30 %
- in 2009 25 %

2007	2008	2009
25,00 %	42,86 %	38,89 %

Die Kennzahl konnte im Sozialraum Wiblingen nicht erreicht werden. Von 18 stationären Hilfen war bei 7 Kindern und Jugendlichen eine Unterbringung ausserhalb Ulms erforderlich. Gesamtstädtisch lag der Prozentsatz ebenfalls bei rd, 38,8 %.

Unterbringungen in speziellen Einrichtungen sind häufig dann erforderlich, wenn es in Ulm keine adäquate Möglichkeit der Beschulung gibt oder besondere Problematiken (z.B. seelische Behinderung) vorliegen, die eine spezifische Betreuung erfordern.

Grundsätzlich wird aber weiterhin, bei notwendiger Heimunterbringung von Kindern und Jugendlichen, eine Hilfe in Ulm angestrebt. Mit den Trägern in Ulm werden maßgeschneiderte Hilfen für die Kinder und Jugendlichen angestrebt.

Die Kennzahl wurde ab 2010 angepasst und auf 30 % festgelegt.

Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremesen:

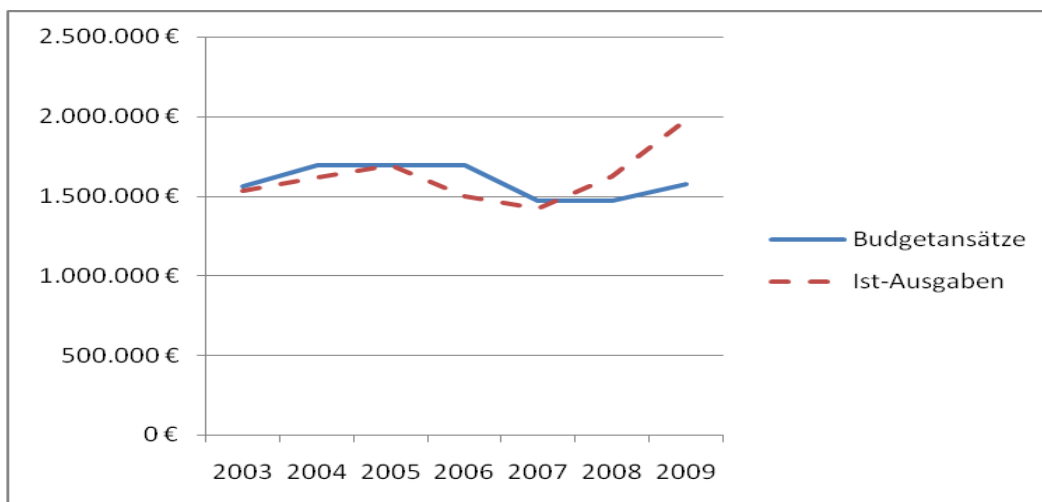
Kennzahl 3.1

Kennzahlen:

- in 2003 7,2 Mio. € / Gesamt vorabdotierter Bereich 4530, 4550, 4560: 7,7 Mio €
- in 2004 7,7 Mio. €
- in 2005 7,7 Mio. €. In 2005 wurde der Ansatz bereits auf 7,2 Mio € reduziert.
- in 2006 7,2 Mio. €.
- in 2007 7,2 Mio. €.
- in 2008 7,2 Mio. €.
- in 2009 7,7 Mio. €. (Erhöhung um 500.000 € aufgrund landesweiter Entgelterhöhungen)

	Budgetansatz	Ist-Ausgaben
2003	1.558.909 €	1.528.614 €
2004	1.693.086 €	1.614.608 €
2005	1.693.086 €	1.690.046 €
2006	1.693.086 €	1.495.109 €
2007	1.470.000 €	1.420.456 €
2008	1.470.000 €	1.622.129 €
2009	1.573.000 €*	1.976.317 €

* für Entgelterhöhungen wurden für Wiblingen anteilig 103.000 € berücksichtigt.



Entwicklung im SR Wiblingen

Die hohen Ausgaben in Wiblingen waren u.a. dadurch bedingt, dass eine Kostenerstattung im Umfang von rd. 130.000 € geleistet werden musste.

Die Mehrausgaben wurden durch Minderausgaben in anderen Sozialräumen gedeckt. Dies ist in den aktuellen Sozialraumbudgetverträgen mit dem Oberlin-Haus und dem Zentrum Guter Hirte so festgeschrieben.

In den neuen Budgetverträgen wurden die Budgetansätze angepasst und es erfolgte eine Neuverteilung des Budgets auf die Sozialräume. Der Budgetansatz für Wiblingen wurde auf 1.785.000 € angehoben.